

„Hier Tom, ich habe Dir meinen Dollar, meinen Sparpfennig mitgebracht!“ Ueber das schwarze Negergesicht flog ein Schein unendlichen Glückes — mühsam erhob er die Hand und wehrte:

„O Master Georg, ich würde es nicht über das Herz bringen dies Goldstück zu nehmen, um alles in der Welt nicht!“

„Und doch, Du mußt es nehmen!“ entgegnete Georg ernsthaft. „Ich sprach mit Tante Chloe darüber, sie gab mir den Rat ein Loch in das Geldstück zu bohren, ich habe nun einen Faden durch die Oeffnung geleitet, so vermagst Du Dir das Geldstück um den Hals zu hängen und es vor den gierigen Blicken des Schuftes von Sklavenhändler zu verbergen. Ich sage Dir, ich muß über ihn schelten, sonst würde mir das Herz zerspringen!“

„Aber Master Georg, bitte thuen Sie es nicht — es würde nicht gut für mich sein!“

„Ach wirklich, Du hast recht!“ erwiderte kleinlaut Mr. Georg, indem er Tom voller Geschäftigkeit den Dollar um den Hals band, „aber jetzt knüpfe Deinen Rock fest zu, so sieht er ihn nicht. Behalte ihn und denke stets, wenn Du ihn ansiehst, daß ich komme Dich zu holen, um Dich zurück auf unsere Farm zu bringen. Tante Chloe und ich haben schon alles besprochen. Ich tröstete sie und alle Tage will ich Vater an Dich erinnern und ihm das Leben schwer machen, wenn er Dich vergessen sollte —“

„O Master Georg, so dürfen Sie nicht von Ihrem Vater sprechen!“

„Ach — Onkel Tom, böse meine ich es nicht — aber — es preßt mir das Herz ab — wenn ich Dich so sehe —“

„Bald müssen wir scheiden!“ nahm Tom mit väterlicher Ermahnung das Wort — „o Master Georg bleiben Sie ein guter Sohn; vergeben Sie mir, wenn ich alter schwarzer Mensch so zu Ihnen spreche, doch ich habe Sie so lieb, Sie sind so gut, Ihr Herz ist rein und edel, Sie fühlen für die armen Unterdrückten und Glenden, o Master Georg bewahren Sie sich dieses Gefühl und gehorchen Sie stets den Ermahnungen Ihrer Mutter. Junge Masters dünken sich oft zu erwachsen, um den